



kehre seit

Das Kundenmagazin für Wohnungswirtschaft,
Gewerbe & öffentliche Auftraggeber

- Im Fokus: Wertstoffströme Seite 2
- Im Trend: Kreislaufwirtschaft Seite 3
- Im Gespräch: Melosch und Veolia Seite 6
- Im Blick: Projekt Osdorfer Born Seite 7



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit Freude und Elan sind wir in ein Jahr voller Herausforderungen gestartet und freuen uns, dass wir bereits in den ersten Monaten erste Erfolge verzeichnen konnten. Denn der spürbar fortschreitende Klimawandel und die schwindenden Ressourcen lassen keine Verzögerung bei der Bearbeitung wichtiger Zukunftsthemen zu. So konnten wir bei unserem zweitägigen Fachsymposium „Hamburg T.R.E.N.D.“ bereits Anfang des Jahres mit Experten aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung aus ganz Deutschland Maßnahmen diskutieren, mit dem Ziel, die weltweit geringen und rückläufigen Recyclingquoten zu steigern. Als einer der größten kommunalen Dienstleister der Ressourcenwirtschaft erfüllen wir auch weiterhin unseren ökologischen Auftrag. Regional verfolgen wir Ansätze, die Abfallvermeidung weiter zu intensivieren, die Abfalltrennung und das Recycling zu fördern und den Einsatz von Rezyklaten alternativ zu machen. Auch international erörtern wir diese Ideen mit dem Ziel, den Einsatz von Sekundärrohstoffen lukrativer und attraktiver zu gestalten, um den alternativlosen Übergang von einer linearen Wirtschaft in die ökologisch und ökonomisch sinnvolle Kreislaufwirtschaft zu beschleunigen. Eine weitere große Aufgabe dieses Jahres ist die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer. Radfahrer, Fußgänger und Autofahrer sollen durch unsere Beiträge im Winterdienst und in der Reinigung stets unfallfrei durch Hamburgs Verkehr gelangen. Unser erster Velo-Workshop und die Ausrüstung aller Fahrzeuge mit Abbiegeassistenten unterstützen hier unsere Zielsetzung. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau
Sprecher der Geschäftsführung

Nachhaltigkeit unter Druck

Die Ressourcen werden immer knapper, die Folgen des Klimawandels sind immer deutlicher zu spüren. Und immer größer wird die Einsicht, dass sich Lebensweisen und Konsum ändern müssen. Dazu gehört auch das steigende Bewusstsein für die Notwendigkeit des Recyclings. Doch jenseits der Trennung und Sammlung von Wertstoffen liegen ernsthafte wirtschaftliche Herausforderungen.

Deutschland gilt weltweit als Vorreiter in puncto Recycling. Über Jahre hinweg wurden Systeme zur getrennten Erfassung von Wertstoffen aufgebaut, die einen wichtigen Beitrag für den Wandel von der linearen zur Kreislaufwirtschaft leisten. Wer heute als Verbraucher seine Kunststoffverpackungen in die gelbe und Altpapier in die blaue Tonne gibt, kann das gute Gefühl genießen, ganz im Sinne der Nachhaltigkeit zu handeln. Unabhängig davon ist die Recyclingbranche ein bedeutender Wirtschaftsfaktor geworden – zahlreiche Unternehmen und Arbeitsplätze

hängen an Weiterverarbeitung und Vermarktung. Doch obwohl die Recyclingquoten steigen, ist die Zukunft der Branche ungewiss. Für akute Probleme sorgt der massive Preisverfall für Sekundärstoffe wie etwa bei Altpapier (s. Interview auf Seite 6). Aber auch bei Kunststoffen, Altkleidern, Schrott und anderen Recyclingstoffen rauschen die Preise gerade ungebremst in den Keller. Zudem wird es immer schwieriger, die einzelnen Stoffe im Kreislauf zu halten. Nehmen auf der einen Seite Verbundmaterialien wie z. B. bei Verpackungen zu,





T.R.E.N.D. zur Kreislaufwirtschaft



steigt auf der anderen Seite der Anspruch an die Reinheit der Sekundärstoffe. Für die verarbeitenden Unternehmen bedeutet dies zusätzliche Investitionen in die Erfassung, die schnell im zweistelligen Millionenbereich liegen können – für kleine und mittelständische Unternehmen kaum darstellbar. Ein weiteres Problem ist die internationale Verflechtung der Märkte. Zwar ist die Wertstoffsammlung primär ein lokales Unterfangen; schon allein um durch kurze Transportwege die Prinzipien der Nachhaltigkeit zu wahren.

Doch im Zeitalter der Globalisierung werden auch Wertstoffe weltweit gehandelt. So können Entwicklungen in Asien oder internationale Verwerfungen wie Zollkonflikte der USA auch hierzulande den Markt empfindlich treffen. Trotz aller Schwierigkeiten möchte derzeit niemand an ein Ende des Recyclings denken. Besonders nachdrücklich äußert sich dazu SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau: „Als einer der europaweit größten kommunalen Dienstleister im Bereich der Ressourcenwirtschaft werden wir auch weiterhin unseren ökologischen Auftrag erfüllen. Und so wie ich an Politik und Marktteilnehmer appelliere, für vernünftige Rahmenbedingungen und Konditionen zu sorgen, so appelliere ich an alle Bürgerinnen und Bürger, auch weiterhin an der ökologisch und ökonomisch sinnvollen Wertstofftrennung festzuhalten.“

Hängt die Kreislaufwirtschaft am Tropf? Das war das zentrale und drängende Thema der Hamburg T.R.E.N.D. Die Stadtreinigung Hamburg hat in den Räumen der Handelskammer Hamburg in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal zur Fachmesse und Fachtagung für Technologie, Recycling, Entsorgung und Nachhaltigkeit eingeladen.

Rund 150 Gäste folgten der Einladung der SRH und der Technischen Universität Hamburg zum zweijährlich stattfindenden Expertentreff. Dort diskutierten sie den aktuellen Status und Wege zur Steigerung der Recyclingquote. Aktuell zirkulieren nur neun Prozent der globalen Stoffströme. Namhafte Expertinnen und Experten wie beispielsweise Prof. Kerstin Kuchta von der TU Hamburg oder Imke Grassau-Zetsche von Unilever Deutschland Holding GmbH beleuchteten in spannenden Fachvorträgen Optionen, lineare Stoffströme in Kreisläufe zu verwandeln. Gemeinsam mit anderen regionalen Unternehmen arbeitet die SRH an Verpackungen aus 100 % Hamburger Rezyklaten. Klimawandel und Ressourcenknappheit verleihen der Wiedergewinnung und erneuten Nutzung von Wertstoffen und Recyclingmaterialien immer größere Bedeutung. Alternativloses Ziel ist die Abkehr vom „Produzieren-Nutzen-Wegwerfen“-Modell der linearen Wirtschaft hin zu geschlossenen Kreisläufen. Damit wird wirtschaftliches Wachstum vom Verbrauch nicht erneuerbarer Rohstoffe entkoppelt und gleichzeitig werden



ökonomische und ökologische Chancen miteinander verknüpft. Begleitend zur Tagung präsentierten Unternehmen, Institutionen, Verbände und Start-ups ihre wegweisenden Produkte, Themenbeiträge und Dienstleistungen für eine nachhaltige Zukunft. Bei einem Rundgang sagt Prof. Dr. Rüdiger Siechau, Geschäftsführer der SRH: „Wir sind froh, auf der T.R.E.N.D. immer wieder nachhaltige Anstöße geben zu können und hoch motivierte Experten zusammenzubringen. Denn der weltweit viel zu kleine und derzeit sogar noch sinkende Anteil umwelt- und klimaschonender Stoffkreisläufe wirft viele Fragen auf und fordert anhaltende Diskussionen und Forschung weit über die T.R.E.N.D. hinaus.“





Hamburgs tägliche Herausforderungen

Die Sicherheit in der Fahrradstadt Hamburg ist und bleibt ein hochaktuelles Thema, das tagtäglich emotional diskutiert wird. Dabei bedarf es keiner Diskussion, denn die Sicherheit der Radfahrer und Fußgänger hat Vorfahrt – auf jeder Straße und an jeder Kreuzung. Bereits seit 2018 setzt die SRH hier proaktiv Maßstäbe.

Für die Fahrer der Stadtreinigung Hamburg ist jeder der etwa 10 Millionen jährlichen Kilometer eine anspruchsvolle Herausforderung. Enge Straßen, die Suche nach Lücken, durch welche die Kollegen die Mülltonnen zum Fahrzeug bringen können, und jede Menge unübersichtliche Situationen. Oft werden Fußgänger und Radfahrer beim Überqueren der Straßen von parkenden Autos oder Kurierfahrzeugen verdeckt. Besonders beim Rechtsabbiegen wird der uneinsehbare tote Winkel

zur lebensbedrohlichen Gefahr. Die extrem niedrigen Unfallzahlen im Konzern zeigen, dass die SRH in Sachen Verkehrssicherheit z. B. mit Einweisern beim Rückwärtsfahren und fest angestellten Fahrtrainern schon immer vorangegangen ist. So jetzt auch bei den Assistenzsystemen. Vergangenes Jahr hat sich die SRH initiativ an umfangreichen Tests beteiligt und bereits 80 Fahrzeuge damit ausgerüstet. Die im Januar vom Senat erzielte Rahmenvereinbarung mit den Systemlieferanten

erleichtert ohne aufwendige Ausschreibungsverfahren das Nachrüsten der restlichen 407 Fahrzeuge über 3,5 t in diesem Jahr. Und Neufahrzeuge gibt's sowieso nur noch mit den Abbiegeassistenten. Und die SRH startet ein weiteres Pilotprojekt. Zwölf Fahrzeuge mit Abbiegeassistenten zeichnen im täglichen Betrieb potentielle Gefahrenschwerpunkte auf. Anhand dieser Ergebnisse kann präventiv gewarnt werden, wenn sich ein Fahrzeug einer solchen Stelle nähert.



Seit 25 Jahren steht Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Siechau an der Spitze der Stadtreinigung Hamburg. Sein Handeln und seine Philosophie zeigen die Entwicklung der Stadtreinigung zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen im Sinne des Gemeinwohls. Ein Kurzportrait der Persönlichkeit, die wie kaum eine andere die SRH geprägt hat.

Als Geschäftsführer eines der europaweit größten kommunalen Dienstleister im Bereich der Recycling- und Abfallwirtschaft hat sich Prof. Dr. Rüdiger Siechau weit über die Branche hinaus einen Namen gemacht. In den 25 Jahren seiner Zeit als technischer Geschäftsführer und später auch Sprecher der Geschäftsführung der SRH hat der gebürtige Nordrhein-Westfale immer wieder entscheidende Impulse für den Wandel von der Abfall- zur Ressourcenwirtschaft gegeben. Diese Ausrichtung der Stadtreinigung Hamburg hat dazu beigetragen, die Abfalltrennung zu verbessern, die klimaneutrale Energiegewinnung aus



Meilenstein für ein sauberes Hamburg

Bioabfällen zu erhöhen und durch mehr Sauberkeit in der Öffentlichkeit für ein gepflegtes Erscheinungsbild der Stadt Hamburg zu sorgen. Hinzu kommen Erfolge wie der Kauf der MVB, die Gründung des populären Gebrauchtwarenkaufhauses STILBRUCH, die zweijährlich stattfindende und mittlerweile international renommierte Branchenveranstaltung T.R.E.N.D., ein preisgekrönter Nachhaltigkeitsbericht

sowie die wiederholte Wahl zum beliebtesten Unternehmen der Stadt. An ein Aufhören denkt er nicht – so bleibt abzuwarten, mit welchen technischen und strategischen Ideen Prof. Dr. Rüdiger Siechau die Branche noch überraschen wird.



Drei Fraktionen. Ein Entsorger.

PPK – Papier, Pappe, Kartonagen: Die Stadtreinigung Hamburg hat zu Beginn des Jahres die Altpapiersammlung von der WERT GmbH übernommen. Neben der Gestaltung der Personalübergänge war die Neuorganisation der Entsorgungslogistik eine zentrale Aufgabe. Mehr als 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wechselten im Betrieb und in der Verwaltung. Um die über 60.000 Tonnen Altpapier aus den rund 172.000 blauen Sammelbehältern einzusammeln, wurden die von der WERT GmbH genutzten Fahrzeuge in den SRH Bestand übernommen. Dank konzentrierter Vorbereitung aller Beteiligten funktionierte der Übergang reibungslos.

Stichtag für die PPK-Sammlung.

Es war noch dunkel, als die 34 Sammelkolonnen am frühen Morgen des 2. Januar in ihre großen Sammelfahrzeuge stiegen und in die Stadt ausschwärmten. Damit alles reibungslos funktionierte, war viel Vorarbeit nötig. Dabei stand die unterbrechungsfreie, zuverlässige Dienstleistung für die Kunden immer an erster Stelle. Ausreichend Arbeitsbekleidung lag bereit. Neue Büro- und Sozialräume waren eingerichtet. Und die DV-gestützte, täglich aktualisierte Personal- und Fahrzeugdisposition musste up to date sein. Natürlich wurde auch die Kippstellenorganisation an den Verwertungsanlagen entsprechend vorbereitet. Der Umzug des Fuhrparks von der WERT GmbH zum neuen Betriebsplatz erfolgte kurz vor dem Start.



Post von der SRH.

Bei rund 79 % der blauen Tonnen hat sich mit der Neuorganisation der Abfuhrtag geändert, also für einen Großteil der Kunden. Darüber wurden die Privatkunden und die Großkunden der Wohnungswirtschaft frühzeitig informiert. Etwa 118.000 Informationsschreiben gingen noch vor Weihnachten in den Versand.

Bei Anruf Info.

In der Startphase war das Service-Center-Privatkunden besonders gefragt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Telefonen gaben Auskunft über geänderte Abfuhrtage und nahmen Aufträge für Zwischenleerungen auf, wenn die Verschiebung der Termine zu lange war. Auch intern herrschte reger Informationsaustausch. Die neuen Sammeltouren mussten eingefahren und bewertet werden. Und im täglichen Dialog wurden Besonderheiten erfasst, Verbesserungsvorschläge gemacht und die Touren- und Fahrzeugplanung immer weiter optimiert.



Die Zukunft hat erst begonnen.

Neben der Sammellogistik wurden auch Abläufe und Schnittstellen vereinheitlicht: Dies betrifft Behälterstellung und -management für Restmüll, Bio und PPK. Beides wird nun schlank und effizient von der gleichen regionalen Betriebseinheit koordiniert. Auch die Entsorgung der unterschiedlichen Abfallfraktionen über Unterflursysteme wird jetzt von der gleichen Betriebseinheit organisiert und durchgeführt. Die 38 Abfuhrfahrzeuge werden sukzessive auf das Corporate Design der Stadtreinigung Hamburg umgestaltet. Vom nächsten Umzug wird dann allerdings die Öffentlichkeit nicht viel bemerken. Dann wird die neue Sortieranlage auf der Veddel Dreh- und Angelpunkt für den Rohstoff Altpapier in Hamburg sein.



Der Markt für Altpapier ist seit längerer Zeit angespannt. Zu einem Gespräch über die Lage, Gründe und Perspektiven traf sich SRH-Vertriebsleiter Sven Winterberg mit zwei führenden Branchenvertretern: Mike Melosch von Melosch Recycling und Rob Pattison von Veolia.

Sven Winterberg: Ich danke Ihnen, dass Sie sich die Zeit für dieses Gespräch nehmen konnten. Die Nutzung von Altpapier steigt an, die Preise fallen. Wie erklären Sie sich diese Entwicklung?

Mike Melosch: Die Gründe sind aus meiner Sicht sehr vielschichtig. Ein wichtiger Auslöser ist der über die vergangenen Jahre drastisch zurückgegangene Export nach China von ehemals 30 Mio. Tonnen auf wohl weniger als 10 Mio. Tonnen in 2019. Außerdem haben Länder wie z. B. die USA und England schlechtere Altpapierqualitäten aufgrund gemeinsamer Erfassung mit anderen Wertstoffen. Um diese Qualitäten am Markt zu platzieren, wurden unglaublich niedrige Preise akzeptiert.

Rob Pattison: Grundsätzlich kann man sagen, dass die Entwicklung marktwirtschaftlichen Prinzipien entspricht. Der Preis für Altpapier ist unabhängig von den Preisen für Neupapier oder Zellstoff und wird in erster Linie durch Angebot und Nachfrage geregelt. Im Moment haben wir ein Überangebot.

Mike Melosch (Bildmitte)

Der gelernte Bankkaufmann studierte in den USA, bevor er in vierter Generation in das Familienunternehmen Melosch Recycling einstieg. Das Traditionsunternehmen zählt zu den führenden Umweltdienstleistern in Deutschland.

Rob Pattison (rechts im Bild)

Veolia bietet bundesweit Entsorgungsdienstleistungen von der Logistik über das Wertstoffrecycling bis hin zur Vermarktung von recycelten Rohstoffen an. Rob Pattison ist seit langem für den Bereich Altpapier verantwortlich und kaufmännischer Geschäftsführer der Veolia Deutschland.



„Altpapier muss ein Wertstoff bleiben.“

Sven Winterberg: Nun ist Altpapier ja nicht nur ein x-beliebiger Rohstoff, sondern ein wichtiger Wertstoff. Die getrennte Sammlung von Altpapier und der Wiedereinsatz haben neben Metallen das mit Abstand höchste Einsparpotenzial für CO₂-Emissionen. Spielt das am Markt keine Rolle?

Rob Pattison: Doch, durchaus. Die Sammlung und Wiederverwertung von Altpapier sparen den Einsatz von Primärmaterial bzw. am Ende einer Nutzung die Verbrennung und alle damit verbundenen Folgekosten ein. Zu diesen gehört ja auch die von Ihnen angesprochene Klimabilanzierung. Folglich würde es keinen Sinn ergeben, auf die Altpapiersammlung zu verzichten. Zumal sich die Entwicklung der Preise schon im kommenden Jahr wieder ändern kann.

Sven Winterberg: Gibt es aus Ihrer Sicht unabhängig von Angebot und Nachfrage weitere Herausforderungen am Markt?

Mike Melosch: Dazu zählen m. E. ganz klar die steigenden Ansprüche an die Qualität des Altpapiers. Grundsätzlich sind wir in Deutschland mit unserem System der getrennten Erfassung sehr gut ausgestattet. Unsere Qualitäten lassen sich fast universell vermarkten. Es gibt aber Entwicklungen, die unserer Qualität dauerhaft schaden können.

Sven Winterberg: Worauf sprechen Sie damit an?

Mike Melosch: Die Zusammensetzung in den blauen Tonnen wandelt sich. Es gibt weniger Druckerzeugnisse, dafür mehr Verpackungen und mehr Fehlwürfe. Zudem beobachten wir einen Trend im Verpackungsbereich. Um den Einsatz von Kunststoffen zu reduzieren, wird bei Lebensmitteln Papier nicht mehr nur für die Sekundär-, sondern auch für die Primärverpackung genutzt. Das klingt im Prinzip gut und kommt auch bei vielen Verbrauchern an. Die Branche stellt es hingegen

vor massive Probleme. Altpapier, das durch den Kontakt mit Lebensmitteln verunreinigt ist, lässt sich nicht oder nur sehr schwer vermarkten.

Rob Pattison: Das ist richtig. Wenn eine blaue Altpapier-Tonne nur noch Pizzakartons und vermeintlich umweltfreundlichere Papierverpackungen von Fertiggerichten enthalten würde, müssten wir dieses aufwendig gesammelte Altpapier mit erneutem Aufwand sortieren und dann trotzdem große Anteile in die Verbrennung geben. Und ich kann mir nicht vorstellen, dass die Verbraucher bereit wären, diese Stoffe dann weiter separat zu sammeln.

Sven Winterberg: Wie blicken Sie denn vor diesem Hintergrund in die Zukunft?

Mike Melosch: Trotz allem positiv. Die Lage ist im Moment wirklich alles andere als erfreulich. Aber wir haben über viele Jahre hinweg Systeme aufgebaut, die eine ökologisch notwendige Aufgabe erfüllen und zudem einen eigenen Wirtschaftszweig darstellen. Es wäre unsinnig, das jetzt in Frage zu stellen.

Rob Pattison: Ich kann mich dem nur anschließen. Wir müssen wieder dahin kommen, dass der Preis für Altpapier die Kosten für Entsorgung und Logistik deckt. Aber Altpapier ist ein Wertstoff und muss ein Wertstoff bleiben.

Sven Winterberg: Ich danke Ihnen sehr für Ihre Einschätzung und wünsche uns eine baldige Besserung der Lage.





Gemeinsam nachhaltiger

Im Januar startete die Stadtreinigung Hamburg gemeinsam mit ProQuartier und der SAGA im Osdorfer Born das EU-geförderte Modellprojekt „wiedergeBORN“. In diesem benachteiligten Quartier kann das Trennverhalten deutlich verbessert werden, auch Sperrmüll wird oft informell entsorgt. Das Projekt setzt auf neue Ideen und Gemeinsamkeit und ist weit mehr als nur eine Maßnahme für Sauberkeit und Umweltschutz.

Über 10.000 Bewohner aller Kulturen in einer Großsiedlung mit hoher Dichte aus den frühen 70er Jahren, das ist der Osdorfer Born in Hamburgs Westen. Abfall wird meist schlecht getrennt, Sperrmüll häufig in der direkten Umgebung entsorgt. Littering und Vermüllung verschlechtern Lebensqualität und Sicherheit im Quartier. Dazu kommt der ökologische Schaden dieses umweltschädlichen Verhaltens. Hier greift das Projekt „wiedergeBORN“. Zusammen mit den Quartiersmanagern von ProQuartier will die Stadtreinigung Hamburg das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Umweltschutz verbessern. Aktionen, Events und Wettbewerbe bringen Spaß und motivieren zu besserem Trennverhalten. Dazu kooperiert die SRH mit Schulen, Kitas und anderen Bildungseinrichtungen. Kinder und Jugendliche sind Multiplikatoren, die zu Hause von diesen Themen berichten. In gezielten

Kampagnen vermittelt die Stadtreinigung Hamburg, wie sinnvoll die Müll- und Kunststoffvermeidung ist. Repair-Cafés sollen den Bewohnern des Osdorfer Borns direkt auch den wirtschaftlichen Nutzen der Nachhaltigkeit zeigen. Denn was repariert und länger genutzt wird, muss nicht neu gekauft werden. Darüber hinaus stellt sich die SRH als Arbeitgeber vor. Perspektiven also in jeder Richtung. Tauschbörsen und andere Aktionen in der Loge am Achtern Born 92 sollen soziale Kontakte und Neugier auf die Themen fördern. Von der SRH und CHANCE, der gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaft der SAGA Gruppe, geschulte Logenbetreuer werden dort die Bewohner beraten und dazu beitragen, Reinheit und Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern. Diese „Sauberkeitsbotschafter“ unterschiedlichster Herkunft und mit verschiedenen beruflichen Hintergründen vermitteln von Mensch zu Mensch Nutzen



und Notwendigkeit der Abfalltrennung und -vermeidung. Die „heiße Phase“ dauert noch bis Juni 2020 und wird anschließend wissenschaftlich ausgewertet. Denn die Ergebnisse lassen sich direkt auf andere Siedlungen und Stadtteile nicht nur in Hamburg übertragen.

Das richtige Fundament

Als Service für Architekten und Bauherren stellt die Stadtreinigung Hamburg die gesetzlichen Regeln und Vorgaben zur Planung von Standplätzen für Abfallbehälter und Unterflursysteme in einer Broschüre zusammen. Diese gerade aktualisierte Information erscheint jetzt im neuen Corporate Design der SRH, das für noch mehr Nutzerfreundlichkeit sorgt.

In Hamburg befassen sich über ein Dutzend Gesetze und Verordnungen mit der sachgerechten Entsorgung der unterschiedlichen Abfallfraktionen für Gewerbetunden und Wohnungswirtschaft. Diese Vorschriften dienen in erster Linie der Sauberkeit Hamburgs. Zudem spielen

auch Arbeitssicherheit und der Schutz der Verkehrsteilnehmer während der Abholung eine wichtige Rolle. Die SRH fasst diese Vorschriften in einer neuen Broschüre übersichtlich zusammen und gibt die laufend aktuell gehaltenen Informationen an Architekten und Bauherren, um diese bei ihren Planungsarbeiten zu unterstützen. Erstmals im neuen Corporate Design der Stadtreinigung Hamburg ist diese hilfreiche Arbeitsgrundlage noch lesefreundlicher und übersichtlicher gestaltet. Sie zeigt den Planern so auf den ersten Blick, welche Abfallmengen jeweils zu kalkulieren sind und was zu berücksichtigen ist. Wie breit muss z. B. die Zuwegung für ein dreiaxsiges Fahrzeug sein, das Unterflursysteme leert? Welche Bedingungen müssen Aufzüge erfüllen, um Abfallbehälter



zu transportieren, deren Standplätze sich in Gebäuden ober- oder unterhalb der Geländeoberfläche befinden? „Wir freuen uns, wenn wir mit unserem gesammelten Know-how Bauherren und Architekten in ihrer Arbeit für unser schönes und sauberes Hamburg unterstützen können“, sagt Clarisse Harlay, Bauingenieurin. Keine Frage bleibt unbeantwortet in dieser nützlichen Broschüre, die es online als Download gibt oder direkt von der Architekten- und Bauherrenberatung der SRH. Da stehen dann auch Expertinnen und Experten mit Rat und Tat zur individuellen Beratung zur Verfügung.



Kurz vermerkt:

Vorfreude auf die IFAT 2020

Über 3.000 Aussteller präsentieren im Mai auf der IFAT, der Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft in München, ihre Produkte und Leistungen. Die Stadtreinigung Hamburg wird dort für Aufsehen in der Branche sorgen.

Getreu dem Motto der aktuell laufenden Plakatkampagne „Der beste Müll ist keiner!“ wird die SRH ihren Messeauftritt in München erstmals Zero Waste gestalten. Das heißt, als wegweisendes Unternehmen der Abfallwirtschaft die internationale Leitmesse der Abfallbranche komplett abfallfrei bestreiten. „Das ist eine so noch nie dagewesene Herausforderung – und bestimmt leichter gesagt als getan“, sagt Amelie von Veltheim. Im Vorfeld der Messe



gibt es da viel zu organisieren und zu planen. Schließlich geht im normalen Tagesgeschäft unter, wie viel Müll unbewusst nebenbei entsteht. „Wir wollen zeigen, dass und wie es funktioniert. Denn vormachen ist immer besser, als nur davon zu sprechen“, so die Leiterin Eventmanagement der SRH weiter. Wie die Stadtreinigung Hamburg bei Zero Waste vorangeht und wie die Branche darauf reagiert – davon lesen Sie ausführlich in der nächsten Ausgabe Ihrer kehreseite.

Wussten Sie, dass ...

die SRH sich auch für Hamburgs Radfahrer engagiert?

Die Stadtreinigung Hamburg kümmert sich in der „Fahrradstadt Hamburg“ um das wachsende Radwegenetz und damit verbundene neue Aufgaben. In öffentlichen Velo-Workshops klärt sie proaktiv den Bedarf der Beteiligten und diskutiert Lösungen.

Über 60 Teilnehmer folgten im Oktober 2019 der Einladung zum ersten SRH Velo-Workshop, darunter Vertreter aus Behörden,



des ADFC Hamburg, der Presse und natürlich engagierte Radfahrer. In der Podiumsdiskussion wurde über den Winterdienst auf Radwegen aufgeklärt. Hier war die massive Unterstützung der Stadtreinigung Hamburg gefragt, um das größer werdende abgestimmte Velo-Routennetz möglichst schnee- und eisfrei zu halten. Im Rahmen des Forschungsprojektes E-WIN, dem effizienten Winterdienst auf Radwegen, wurde auch diskutiert, Streustoffe zu nutzen, die nicht zur Korrosion der Zweiräder führen oder der Umwelt schaden. Zu jeder Jahreszeit achten die Müllfrauen und -männer darauf, die Radstreifen entlang der Straßen möglichst frei von Fahrzeugen und Abfallbehältern zu halten. Um nachhaltig im Gespräch zu bleiben, fand im März bereits der zweite Velo-Workshop statt.



Was macht eigentlich ...

Stephanie Koch,
Klimaschutzmanagerin
Abteilung Technik/Bau

Ein weit verzweigter Konzern wie die Stadtreinigung Hamburg benötigt zahlreiche Liegenschaften: von Verwaltungs- und Sozialgebäuden über Lagerhallen bis hin zu Werkstätten und komplexen Betriebsgebäuden. Diese stehen im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative energetisch auf dem Prüfstand. Stephanie Koch, studierte Umweltingenieurin, überprüft und bewertet seit Oktober 2019 die bisher ermittelten CO₂-Einsparpotentiale der Gebäude. Wo der Nutzen im gesunden Verhältnis zum Aufwand steht, stellt sie ein Projektteam zusammen, das die Sanierungsmaßnahmen betriebsfreundlich plant und umsetzt. „Da kann nutzungsabhängig der Austausch der Leuchtmittel ausreichen oder eben auch eine komplette Fassadendämmung nötig sein“, erklärt Stephanie Koch und freut sich: „Meine Arbeit hier ist nicht nur sehr abwechslungsreich und herausfordernd, sondern auch absolut sinnstiftend. Und die SRH geht auch bei diesem Thema seit Jahren wegweisend voraus.“

Impressum

Herausgeber:

Stadtreinigung Hamburg
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg
Telefon: 040 / 25 76 0
vertrieb@stadtreinigung.hamburg
www.stadtreinigung.hamburg

Redaktion:

Kay Goetze (verantwortlich)
und Michaela Seidel

Gestaltung:

mlv Werbeagentur GmbH

Erscheinungstermin:

März 2020